

war von den Wiener Offiziösen in Abrede gestellt worden. Trotzdem erhält sich dasselbe mit einer Hartnäckigkeit, welche darauf hindeutet, daß die Nachrichten von einer beabsichtigten Konferenz der beiden Staatsmänner einer gewissen Grundlage nicht entbehren. Besonders die „Kreuzzeitung“ macht sich zum Träger dieser Nachrichten, nach ihr ist diese Begegnung gesichert, wenn auch der Ort derselben noch nicht bestimmt sei und werde sie die Grundlage für die weiteren Verhandlungen über das handelspolitische Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland schaffen. Auch die signalisirte Reise des russischen Ministers des Auswärtigen, des Herrn v. Giers, wird mit einer Zusammenkunft mit auswärtigen Staatsmännern in Verbindung gebracht. Wiener Blätter wissen bereits zu melden, daß Herr v. Giers demnächst eine Kur in Marienbad gebrauchen und daß er daselbst eine Zusammenkunft mit dem Grafen Kalnochy haben werde; auch wird vermutet, daß der russische Staatsmann den Weg nach Marienbad über Barzin nehmen werde. Indessen sind diese Mittheilungen doch noch recht unbestimmt und begnügen wir uns, sie vorläufig ohne einen weiteren Kommentar zu registriren.

Berlin, 3. August. Zur Feier des fünfundsiebzigjährigen Bestehens der hiesigen Universität begaben sich etwa 2000 Studenten in festlichem Zuge nach dem Denkmal Friedrich Wilhelm III. und legten daselbst einen Lorbeerkranz mit der Inschrift: „Dem Gedächtnisse des königlichen Gründers ihrer Hochschule, die Berliner Studentenschaft“ nieder. Hierauf fand in der Aula der Universität der übliche Festakt mit Preisvertheilung statt, die Festrede hielt Prof. Dernburg.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich gegen einen Artikel des „Temps“, welcher die Vermehrung der französischen Kavallerie längs der französischen Ost- und Südgrenze empfiehlt, und sagt: „Man hat in Deutschland Zeit gehabt, sich an die kriegerischen Vorbereitungen zu gewöhnen, die jenseits der Vogesen niemals schweigen und gelegentlich mit Crescendo betont werden, man hat aufgehört, die französische Nation mit den Pariser Chauvins zu identifizieren; wir halten es aber für unsere Pflicht, diese Erscheinungen öffentlich zu kontrolliren und beide Nationen im Interesse ihres Friedens aufmerksam zu machen, wenn Staatsmänner, höhere Offiziere oder angesehenere Presseorgane Krieg gegen Deutschland predigen oder wie der „Temps“ und kürzlich der Deputirte Cassagnac den Kampf in den Vogesen bevorstehend, als unwandelbares Ziel jeder französischen Politik in Aussicht stellen. Wenn man aber sieht, daß sich der „Temps“ jetzt auf chauvinistische Agitation einläßt, so liegt darin ein Symptom, daß die friedliche Entwicklung der nachbarlichen Beziehungen Frankreichs, wie sie von Deutschland angestrebt werden, den Stimmungen der Leser des „Temps“ nicht entspricht und daß unsere Bestrebungen, die guten Beziehungen zu Frankreich zu pflegen und die Politik der Veröhnung anzubahnen, bisher kein Glück gehabt, keine Gegenseitigkeit gefunden haben. Wir müssen uns gegen unseren Willen die Sorge aufdrängen lassen, daß Frankreich nur auf eine günstige Gelegenheit warte, um allein oder verbündet mit Anderen über uns herzufallen. Trotz aller Verdächtigungen und Verleumdungen eines Theiles der ausländischen Presse kann auch im Auslande kein aufrichtiger Zweifel bestehen, daß die deutsche Politik der Friedensliebe und dem Friedensbedürfnisse des deutschen Volkes in vollstem Maße entspricht und daß Deutschland sicherlich unter keinen Umständen beabsichtigt, seine Nachbarn anzugreifen; aber Reiner, dem das Wohl Deutschlands am Herzen liegt, wird sich der Befürchtung erwehren können, daß der von Frankreich seit vierzehn Jahren ersehnte Tag der Revanche noch immer das Mittel bietet, womit jeder Parteimann in Frankreich seine Landsleute für sich zu interessiren und, wenn die Umstände günstig, fortzureißen vermag. Die Möglichkeit für jeden Ehrgeizigen, Feuer anzublauen und einer friedliebenden Regierung durch Appell an die Revanche Schwierigkeiten zu bereiten, oder vorhandene regierungsfreundliche zu überwinden, läßt uns befürchten, daß unsere französischen Nachbarn auch heute auf den Frieden mit Deutschland keinen höheren Werth legen, als zu irgend einer Zeit seit 200 Jahren.“

Die erste Anklage wegen Vergehens gegen das Krankenkassengesetz gelangte vor einigen Tagen vor dem Schöffengericht zu Berlin gegen den Stepper Kubil zur Verhandlung. Der Angeklagte beschäftigte drei Stepperinnen, die er vorschriftsmäßig bei der dortigen Ortskrankenkasse angemeldet hatte. Das Krankengeld zog der Angeklagte seinen Arbeiterinnen allwöchentlich ab, übernahm aber, daß er nach dem Gesetz verpflichtet ist, ein Drittel des Krankenkassenbeitrags aus eigenen Mitteln zu zahlen und daher nur berechtigt war seinen Arbeiterinnen zwei Drittel der Beiträge in Abrechnung zu bringen. Wegen Verstoszes gegen diese Bestimmung erfolgte gegen Kubil die Anklage. Er entschuldigte sich mit Unkenntnis des Gesetzes, wohingegen der Staatsanwalt geltend machte, daß dieser Einwand nicht glaubhaft sei, andererseits aber erschwerend wirken muß. Jeder Staatsbürger sei verpflichtet, sich mindestens mit den, seine persönlichen Verhältnisse betreffenden Gesetzen vertraut zu machen. Er beantragte 40 Mk. event. 8 Tage Gefängnis. Der Gerichtshof nahm auf die vom Angeklagten angeführte Entschuldigung aber dennoch Rücksicht und erkannte nur auf 8 Mk., event. 2 Tage Gefängnis.

Karlsbad. Am Abend des 3. August traf hier die Erzkaiserin Eugenie unter dem Incognito einer Gräfin Pierrefonds zu mehrwöchentlichen Curgebrauche ein; sie hatte sich jeden offiziellen Empfang verboten. Die hohe Dame sieht recht wohl aus und gab ihrer Freude Ausdruck, das liebe Karlsbad wiederzusehen. In ihrer Begleitung befindet sich ihre getreue Hofdame Le Betronne-Bourbaki, ihr Geheimsecretär Pietri folgt erst in einigen Tagen nach. Prinz Victor Napoleon, welcher schon im Vorjahre mitkommen sollte, ist vorläufig zurück geblieben. Die Curdauer ist auf 4 Wochen festgesetzt.

Wien, 5. August. Die „Presse“ meldet: Der Entreeue zwischen den Kaisern von Rußland und Oesterreich, welche am 24. bis 26. August in Kremier stattfindet, wohnen auch die Kaiserinnen von Oesterreich und Rußland, wahrscheinlich auch der Kronprinz Rudolf bei. Die Anwesenheit der beiderseitigen Minister des Aeußern und des Grafen Taaffe ist zweifellos.

Marseille, 4. August. Die Cholera ist thatsächlich hier ausgebrochen. Gestern sind dreißig Personen der Seuche erlegen. Unter den Gestorbenen ist auch der portugiesische Konsul.

Madrid, 31. Juli. Die amtliche „Gazetta“ verzeichnete für den Mittwoch und Donnerstag in 16 Provinzen 6000 Erkrankungen an Cholera und 2650 Todesfälle. Auf die anderen Provinzen entfielen 1000 Erkrankungen und 470 Todesfälle. Heute verzeichnet das Blatt aus 299 infizirten Orten 2366 Erkrankungen und 3971 Todesfälle, in Madrid 40 resp. 24. Im Monat Juli sind in 17 Provinzen 61,320 Erkrankungen und 26,839 Todesfälle vorgekommen, in Madrid allein 375 resp. 230. Wie man dem „Standard“ meldet, erkrankte in den Bädern von Beteln der Hauptkoch des Etablissements, angeblich an Cholera, und sofort flohen 300 hervorragende Gäste, zu Wagen und zu Fuß, nach der nächsten Eisenbahnstation. Die Panik verbreitete sich nach den anderen Bädern der baskischen Provinzen und die Leute

fliehen zu hunderten nach den französischen Grenzprovinzen. Die Polizei in Madrid isolirt die Häuser, wo Cholerafälle sich befinden, so strikte, daß die Familien der Armen nicht die Erlaubniß zur Beerdigung der Todten erhalten können. Gestern lagen 70 Leichen offen auf dem allgemeinen Friedhofe außerhalb der Stadt. Die unteren Klassen der Bevölkerung sind gegen die Behörden und Aerzte sehr erbittert und täglich kommen Demonstrationen gegen dieselben vor. Und dennoch ist die Panik ganz ungerechtfertigt bei 40 Erkrankungen und 24 Todesfällen in einer Bevölkerung von 460,000 Seelen.

Waterländisches.

Bei dem am Mittwoch über unsere Gegend ziehenden Gewitter schlug der Blitz in eines der sogenannten Waldhäuser bei Hintergersdorf ohne zu zünden, erschlug jedoch 2 Kühe, welche dann sofort noch abgestochen wurden.

Dresden, 5. August. Das „Dresdner Journal“ enthält heute eine Verordnung des Ministeriums des Innern, durch welche die Ergänzungswahlen für die Zweite Kammer der Ständeversammlung auf den 15. September d. J. angeordnet und die betreffenden Behörden angewiesen werden, die zu Veranstaltung dieser Wahlen erforderlichen Einleitungen sofort zu treffen.

Zum Dresdner Tischlerstreik wird berichtet: „Die sogenannte Lohnkommission der Dresdner Tischlergesellen, an deren Spitze ein bekannter Sozialdemokrat stand, der seit Jahr und Tag arbeitslos war, erklärt nunmehr auch ihrerseits den Dresdner Tischlerstreik für beendet. Sie muß zugestehen, das sämtliche Innungsmeister — bis auf fünf — den Forderungen der Gesellen nicht nachgegeben haben, während 40 sogenannte „Fabrikanten“, die nicht zur Innung gehören, die höheren Löhne bewilligten und einige Werkstätten wenigstens eine Lohnerhöhung von 10—15 Proz. zugestanden. Der Streik hat volle 10 Wochen gedauert! Erreicht wurde verhältnismäßig nur sehr wenig! — Welche Summe an Arbeitslohn und an Verdienst ist dabei für beide Theile verloren gegangen?! Enormer Nachtheil auf beiden Seiten ist das Fazit! Den alleinigen Nutzen vom Dresdner Tischlerstreik haben nur die sozialdemokratischen Führer der „Angeführten“ davongetragen!“

Domnagich, 2. August. In Folge der trockenen Witterung dieses Sommers haben sich die Feldmäuse außerordentlich vermehrt und richten bereits viel Schaden an. Auch die Maulwürfe scheinen in ungewöhnlicher Menge vorhanden zu sein. Erfreulicher ist für die Jäger die Wahrnehmung, daß Hasen und Rebhühner ebenfalls sehr zahlreich sich zeigen.

Rossen, 1. August. Heute Morgen in der 5. Stunde brannte hier das zur Fischer'schen Papierfabrik gehörige Maschinenfesselhaus nieder. Die Entstehungsurache des Feuers ist zur Stunde noch nicht aufgeklärt.

Tharandt, 31. Juli. Heute fand bei der Köhlerhütte im „Breitengrund“ des Tharandter Staatsforstreviers durch den Geheimen Oberforstrath Dr. Judeich, in Anwesenheit des Professor Reumeister, des Revierpersonals und der gesamten Tharandter Holzhauererschaft die Ueberreichung der großen silbernen Medaille für Treue in wer Arbeit an den Holzmacher Göpfert in Hintergersdorf statt. Derselbe ist gerade vor 40 Jahren als Holzhauer auf dem Tharandter Reviere eingetreten.

Forstheim, 31. Juli. Der Hausbesitzer und Handarbeiter Klemm von hier, der vor einiger Zeit seiner Ehefrau im Schlafe Abends 11 Uhr tödtliche Schnitte in den Unterleib beigebracht hatte, woran die unglückliche Frau nach wenigen Tagen des qualvollsten Todes sterben mußte, ist von den Gerichtsärzten im k. Landgericht zu Freiberg für irrjinnig und unheilbar erklärt worden; in Folge dessen wird derselbe heute an die Irrenanstalt in Colditz abgeführt werden.

Zwickau, 3. August. Eine hier wohnhafte 20 Jahre alte, unverheirathete Fabrikarbeiterin hat gestern Mittag ihr neugeborenes Kind, einen Knaben, bald nach der Geburt mittelst Erdrosselns durch ein Taschentuch und bez. Erstickens durch das Verstopfen des Mundes mit einem zweiten Tuch getödtet. Die Rabenmutter ist alsbald nach Auffinden des gemordeten Kindes in einem Keller verhaftet worden.

Eine schöne Affaire, welche sich, wie wir mittheilten, am vergangenen Montag Abend auf dem Böhmischem Bahnhof in Dresden abspielte, hat bereits ihren Abschluß gefunden. Drei der Herren, welche sich so gröblich gegen drei junge Italiener benommen, sind wegen der von Ihnen provozirten Scandalzene mit Polizeistrafen belegt worden und zwar der Hauptbetheiligte mit 30 Mark und die anderen beiden mit je 20 Mark. — Die beleidigten Italiener sehen auch von Erhebung von Privatklagen ab, da ihnen die betreffenden sächsischen Herren ihr Bedauern über den Vorfall ausgesprochen und um Entschuldigung gebeten haben. Außerdem haben sich die Herren freiwillig erboten, zur Sühne einen Beitrag für einen wohlthätigen Zweck zu verwenden.

In Ballbach bei Leisnig ereignete sich am Freitag Nachmittags das bedauerliche Unglück, daß der im 12. Lebensjahre stehende einzige Sohn des Gutsbesizers W. E. beim Korneinfahren mit der Wendegabel in ein Auge gestochen wurde, wobei das unglückliche Kind so schwer verletzt wurde, daß der Tod bald darauf eintrat.

Das neueste Heft der Mittheilungen des kgl. statistischen Bureau kommt auf die Berufszählung vom 5. Juni 1882 zurück. Aus der Abtheilung „Landwirtschaft“ ist über die Verbreitung landwirtschaftlicher Maschinen im Königreiche Folgendes zu entnehmen: In ganz Sachsen gab es nach erwähnter statistischer Aufnahme unter 192,291 Landwirtschaftsbetrieben deren 18,801, welche landwirtschaftliche Maschinen benutzten, und zwar: 9 Dampfplüge, 2155 Säemäschinen, 1173 Mähmaschinen, 1415 Dampfdrehschmaschinen; als Betriebsmaschinen waren in Verwendung 92 Lokomobile, 319 stehende Dampfessel mit 113 ohne Triebwerk.

Im Hinblick auf die bevorstehenden militärischen Herbstübungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Übungen theilnehmenden Truppen zur Vermeidung von Verzögerungen nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnder Marschquartieren, sondern stets nur nach dem ständigen Garnisonorte zu richten. Für die richtige Leitung dieser Briefe wird postseitig demnächst besondere Sorge getragen. Ferner ist es dringend nothwendig, in den Briefaufschriften den Familiennamen, den Dienstgrad und Truppentheil — Regiment, Bataillon, Compagnie, Schwadron, Batterie, Kolonne etc. — genau anzugeben.

Blauen, 3. August. Der 25 Jahre alte, hier beschäftigte Maurerpolier Prell aus Roschwitz hatte sich am 26. Juli beim Kegelschießen in Roschwitz einen Schiefer in einen Finger gestochen und die Wunde wenig beachtet. Er ging wieder auf Arbeit, mußte aber am dritten Tage, da sich der Finger verschlimmerte, auf Anrathen des Arztes die Arbeit einstellen. Am Sonnabend Abend ist nach dem „B.“